

Table with subscription rates for different periods and locations.

Arader Zeitung.

Redactions- und Administration Bureau: Hauptplatz, im Winterlichen Neugebaude.

Nro. 110.

Sonntag den 12 Mai 1867.

XVI. Jahrgang.

Die städt. Restauration.

Arad, 11. Mai.

Die am 9. d. M. vertagte Restauration wurde heute Morgens 8 Uhr mit einer Ansprache des Wahlpräses Herrn Kristy eröffnet...

Hierauf wurden für die Honorar-Senatorsstelle — Grundbuch-Referent — folgende Herren candidirt: Petros Peter, Tenehly Lazar und Szerb Theodor jun.

Das, was nun folgt, so wie die einzelnen Scenen, die sich vor unseren Augen dabei abspielten, hätten wir am liebsten schweigend übergegangen...

Nach der Wahl des Herrn Makai zum Buchhalter verkündet der Wahlpräses für die Stelle eines zweiten Stadthauptmannes die Candidatur der folgenden Herren: Wárdi István, Pláthy István und Menessághy János.

Die Wahl der Candidatur der folgenden Herren: Wárdi István, Pláthy István und Menessághy János. Diese Namen waren kaum verlesen, als von Seite einer Partei ein unbeschreiblicher Tumult begann...

Die Wahl der Candidatur der folgenden Herren: Wárdi István, Pláthy István und Menessághy János. Diese Namen waren kaum verlesen, als von Seite einer Partei ein unbeschreiblicher Tumult begann...

Die Wahl der Candidatur der folgenden Herren: Wárdi István, Pláthy István und Menessághy János. Diese Namen waren kaum verlesen, als von Seite einer Partei ein unbeschreiblicher Tumult begann...

Wir wollen es den respectiven Parteiführern überlassen, die vorstehende, durch Gedankenstriche bezeichnete Lücke in ihrer Weise sich auszufüllen und verweisen nur auf den nächsten Montag.

Wir hoffen, daß bis dahin eine bessere Einsicht und größere Mäßigung der heutigen leidenschaftlichen Aufregung Platz gemacht, und der altbewährte, friedlich-verständliche Sinn der Bewohner Arad's wieder die Herrschaft über Fank- und Streitsucht gewonnen haben wird.

Russische Zustände.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

IV.

SS. Die Uraße vom 5. Jänner 1867 hatten ein allgemeines Wehgeschrei hervorgerufen. Die liberalen Journale aller Sprachen debattirten mit dem Gemeinplatze: finis Poloniae! Der „Russische Invalide“ aber schrieb: „Das Ziel der kaiserlichen Uraße, betreffend Polen, ist die Annäherung und die Gleichstellung aller Beziehungen Polens und Rußlands.“

Die Provinzial- oder eigentlich Districtual-Verfassung, von der wir sprechen, beruht auf dem Uraße vom 1. Jänner 1864. Sie setzt eine Abgeordneten-Versammlung für jeden District ein, welche, aus allgemeinem Stimmrecht hervorgehend, alljährlich zusammentritt.

Die Leitung der Abstimmungsmaschine ward dadurch der Regierung überlassen. Die höchsten politischen Rechte wurden — wie Kailoff sagte — Männern anvertraut, die an nichts glauben, als an Zauberei.

Die höchsten politischen Rechte wurden — wie Kailoff sagte — Männern anvertraut, die an nichts glauben, als an Zauberei. Die alt-russische Partei hat mit Energie den Kampf aufgenommen.

walten andere Interessen vor. Dort findet die aristocratische Civilisation Anklang und Verbreitung. Der vornehmthuende Liberalismus der Moskauer Necker-Versammlung ging auf einfache städtische Vertretungen über.

Es ist, wie gesagt, leicht ersichtlich, daß diese Einrichtung, auf Polen angewendet, ganz unergiebliche Resultate für die Regierung mit sich führen würde.

Pariser Briefe.

W. A.—t. Paris, 7. Mai.

Gestern Abends war Empfang in den Tuilerien. Das Fest kam wohl der großen Mehrzahl der Personen, welche die Ehre hatten, von dem Kaiser empfangen zu werden, unerwartet.

Unbeweglich, eine Spalier bildend, standen rechts und links an die Balustrade der Treppe gekleidet die tiefsten blaugoldenen Hundertgarden mit ihren silbernen Helmen, von denen der weiße Roßbusch waltete und die ein kleiner rother Haarbusch krönte.

In den Sälen versammelten sich inzwischen die Geladenen, Damen und Herren. Alle Staaten, jeder Stand fast waren vertreten; die Marschälle und Minister von Frankreich, und die Fabrikanten, welche der Tuch angehören, alle erschienen im schwarzen Frack.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Kante: der Kaiser, welcher an der Tafel die Liebenskürigkeit selbst gewesen sei, habe ihnen mitgeteilt, ihr Wunsch, eine ansehnliche Vermehrung der Medaillen, sei von ihm erfüllt worden.

Man kann sich denken, welche Genugthuung diese Nachricht den Beteiligten gab; denn die Bureau waren gefasst gewesen, daß ihre Vorschläge nur zur Hälfte Berücksichtigung finden würden. Endlich entstand Bewegung in dem Empfangssaale; die Thüren wurden geöffnet und die lange Reihe der geöffneten Säle und Gemächer durchschreitend, erschienen unter Vortritt der Hofbeamten die Kaiserin am Arme des jungen Königs von Griechenland, der Kaiser folgte die Prinzessin Mathilde am Arme. Die Majestäten gingen, nach allen Seiten die sich Verbeugenden freundlich grüßend, direct nach dem Saale der Marischälle, wo sich die Repräsentanten der verschiedenen Nationen gruppenweise rechts und links aufgestellt hatten, und während die Kaiserin rascher den Saal durchschritt und sich nach der Gallerie wandte, ging der Kaiser, nachdem er dem Herzog von Manchester, der mit den englischen Herren rechts an der Thüre stand, die Hand gereicht hatte, auf die Gruppe der Oesterreicher zu, welche sich an jene der Engländer angeschlossen, und richtete auf unendliche lebenswürdige Weise das Wort an Sr. Excellenz den Grafen Wickenburg. Ich kann nur schwer schildern, wie verbindend und gewinnend sich der Kaiser gegen die Wiener Herren benahm. Während sein Antlitz eine Art von zaubervoller Feiterkeit verklärte, eine Freundlichkeit, ich möchte fast sagen, rührender Art, sprach er dem Grafen Wickenburg und sagte, während er sich dem Grafen gegenüber seine volle Anerkennung über die österr. Ausstellung aus. Er verweilte längere Zeit im Gespräch mit diesen Herren und wandte dann erst wieder zu der englischen Gruppe, deren einzelne Mitglieder er seit längerer Zeit kennt; jedem derselben die Hand auf freundschaftliche Weise drückend, wie dem Herzog von Cleveland, dem General Sir William Gordon u. s. w.

Nachdem der Kaiser die Gasse zwischen den Versammelten hin- und hergeschritten, kehrte er mit seinem Gefolge nach dem Empfangssaale zurück, wo soeben die schönste Frau Frankreichs, die Kaiserin, Cercle hielt. Sie trug ein weiß-rosa Phantasiekleid, zwei schmale Brillanten in spannten sich schimmernd über ihren blonden wunderbaren Lockenhaarschmuck und ein lange herabfallender, wie aus niederstrahlenden Diamantenstrahlen und Perletröpfen geformter Halschmuck zierte die Büste. Die Damen füllten jetzt die Breite des Saales im Halbkreis, da sie sich von ihren Sitzen erhoben, und die Kaiserin sprach mit einzelnen derselben, am längsten mit der Fürstin Metternich, welcher sie den Brillantorenen ganz genau zeigte, den ihr der König von Griechenland für vorher bereitet und den sie am Kleide trug.

Auch der Kaiser reichte vielen der anwesenden Damen den Arm und nun nahm der Hof Platz in der Mitte des Saales auf einem aus rothen Kissen improvisirten Divan und zwar so, daß Kissen zwei Abtheilungen des Divans bildeten und im Rücken des Kaisers und der Kaiserin vier Damen auf derselben Ottomane Plätze einnahmen, mit halber Wendung des Körpers im Stande, das Schauspiel mit anzusehen, das der Versammelten herrte. Zur Linken der Kaiserin saß der König von Griechenland, zur Rechten der Kaiser, ihm zunächst die Prinzessin Mathilde, dann der kleine Kaiserbruder von Japan in seinem buntem Festkleide und schwarzen Ueberrode, der mit einem weißen, gelichten, seinen Rang kennzeichnenden Ringe am Rücken des Rocks

geschmückt war. Links von der Kaiserin saßen noch Prinz Oscar von Schweden und der Herzog von Leuchtenberg, an die sich rechts und links die Fürstin Metternich und Lady Comley schlossen. Hinter den Herrschaften saßen die Damen, rückwärts und in den Seitengemächern zur Rechten standen die Herren.

Dem Hof gegenüber befanden sich der reich geschmückte Kamin und zwei geschlossene Thüren rechts und links; vor dem Kamin stand ein kleiner mit einem Teppich überdeckter Tisch, rechts befand sich ein kleiner Toiletetisch. Die Thüre links öffnete sich und eine in blaue Seide gekleidete schöne Dame trat herein, grüßte ehrfürchtvoll, lebenswürdig lächelnd, alles das mit einem Blicke der sprechenden Augen, welcher Blick durch ein Lächeln der Kaiserin erwidert wurde; die Dame bewegte sich dann frei um Tisch und Toilette herum, zog letztere etwas vor und nahm, abermals die Kaiserin anblickend und sprechend mit dem Blicke fragend, an dem kleinen Tische auf einem Stuhl Platz, als ein leichtes, leichtes Kopfnicken der Kaiserin ihr die Erlaubniß dazu gegeben. Die Dame war Madame Anoult-Messy vom Theater Français, aus der Zahl der Comédiens ordinaires des Kaisers. Zwischen dem Tischchen und dem Hofe war gerade Raum, daß sich Madame Anoult und Mr. Bressant, ihr Partner in dem Proverbe: „Für und gegen“ von D. Feuillet, das sie nun spielten, frei bewegen konnten. Und wie bewegten sie sich auf dieser Spanne Raum, am Tischchen, an der Toilette, am Kamin, zwischen den beiden Thüren, auf dem dicken Teppich, der den Boden bedeckte!

Wenn eine Dame und ein Herr aus der Gesellschaft, welche den kaiserlichen Salon füllte, sich erhoben und dieser Gesellschaft eine Scene improvisirt hätten, sie hätten sich nicht anders bewegen können, sie hätten nur vielleicht nicht so meisthaft gesprochen. Als sich, vom Hofe applaudirt, Mad. Anoult und M. Bressant zurückzogen, erhoben sich Kaiser und Kaiserin, ließen die Schauspieler vortreten und unterhielten sich einige Minuten mit ihnen an der Thüre.

Nun brach der Hof wieder auf, schritt durch die Säle nach dem Buffet, welches jenseits der Eingangsgallerie aufgeschlagen war, nahm dort mit all' seinen Gästen zugleich einige Erfrischungen, kehrte nach dem Empfangssaale zurück, Kaiser und Kaiserin verbeugten sich reich und im Moment waren die Thüren der Nebengemächer geschlossen. Die Gesellschaft verweilte noch längere Zeit in den Tuilerien, aus dessen Sälen man den ganzen Hof, von tausenden von Flammen feenhaft beleuchteten Platz des Louvre überfah.

### Amtliches.

Der amtliche „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende a. h. Entschliessungen, respective Ernennungen:

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel ernenne Ich Anton Hübner zum Ministerialrath bei dem genannten Ministerium. Schönbrunn, 4. Mai 1867.

Franz Josef m. p.  
Stefan Gorove m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel ernenne Ich den Großwärbener Postdirector, Michael Gervay, mit dem Titel

Landes-Oberpostdirector“ zum Sectionsrathe bei dem genannten Ministerium. Schönbrunn, 4. Mai 1867.

Franz Josef m. p.  
Stefan Gorove m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers, für Ackerbau, Gewerbe und Handel ernenne Ich Edmund Arty, Emerich Nemethy und Anton Novely zu Secretären bei dem erwähnten Ministerium. Schönbrunn, 4. Mai 1867.

Franz Josef m. p.  
Stefan Gorove m. p.

Der k. ung. Cultus- und Unterrichtsminister hat für den bei dem Pester k. k. Obergymnasium in Celebdigung gekommenen ordentlichen Lehramt für Philosophie, deutsche Sprache und Literatur den Josef Wiche ernannt.

### Neuestes.

Agram, 10. Mai. Wie verlautet, wurden beim Abgeordneten für den ungarischen Landtag, Dr. Miletics, compromittirte panislawistische Schriften vorgefunden. Derselbe wurde verhaftet und in das Gefängniß abgeführt.

Der Banus hatte Mühe, die Financier Abgeordneten zum Hierbleiben zu bewegen. Sie wollten heute jedenfalls Agram verlassen.

Berlin, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Gesetzentwürfe bezüglich der Aufhebung der Zinsbeschränkungen im Hypothekenvorkehr und Verziehung der Rechnungslegung bezüglich der 60 Millionen Anleihe bis zur nächsten Landtagssession.

Paris, 9. Mai. Der „Avenir“ veröffentlicht den Bericht über die erste Conferenzzugung. Das vorgelegte Programm enthält vier Punkte: Neutralisation, Räumung in kurzer Frist, sofortige Festungseklaffung, Verbot größerer Truppenmacht in Luxemburg als zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig. Der zweite Punkt, bezüglich der Verpflichtung Hollands, über Luxemburg nicht verfügen zu können, wurde auf Hollands Verlangen beseitigt. Der erste Punkt wurde einstimmig angenommen, der dritte und vierte Punkt verwarf. Preußen schlägt einen fünften Punkt bezüglich der Garantie der Großmächte in Verzicht der Neutralität Luxemburgs vor. Dieser Punkt, von Frankreich unterstützt, wurde von Stanley bekämpft, weil daraus für England Verlegenheiten, ja selbst Krieg hervorgehen könnte. Der belgische Vertreter erklärt, Belgien sei selbst ein neutraler Staat, und könne daher die Neutralität eines anderen Staates nicht garantiren. Hierauf sollten die Bevollmächtigten den Beschluß, Instruktionen einzuholen.

London, 9. Mai. Reuters Office meldet: In heutiger zweiter Congresssitzung erklärte sich England zu Gunsten der Garantie Europa's betreffs der Neutralität Luxemburgs. Der Friede scheint gesichert. Der Termin zum Abmarsch der Truppen und zur Abtragung der Festung soll in nächster Sitzung bestimmt werden. — Die Garantie der Großmächte über Neutralität Luxemburgs ist von allen Beteiligten angenommen. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt morgen oder Samstag.

London, 9. Mai. Im Oberhause theilt Lord Derby mit: In der heutigen Conferenz wurden alle Schwierigkeiten beseitigt, obwohl noch nichts unterzeichnet ist; der Friede

Bussière, der den Claffern ihr Mandat zurückgab und sich neu wählen ließ, als er gegen sein Candidatprogramm, das von Freiheit sprach, der Regierung dennoch unbedingt ergeben blieb, hat bei Olivier ebensowenig wie beim kleinen Darimon Nachahmer gefunden.

Die Stacheln, denen die beiden Renegaten der Demokratie, namentlich der talentvollere Olivier ausgelegt bleiben, sind daher wohlbedient und halten bei den Wählern das Andenken des Geschehenen lebendig. Zwei der Caricaturblätter liefern uns diese Woche des Advocaten Emil Olivier (aus Marseille) Bild mit der blauen Büchse und dem seidenen Scheiteltüppchen, das er dem Staatsminister Rouher dies Jahr entlehnt hat, da er dessen Portfeuille nicht erlangen konnte. Sie gehen haec mit ihm an, doch noch viel sanfter als die Majoritätsteile der Kammer, die ihn gar nicht mehr zu Worte kommen lassen mögen.

Olivier ist bekanntlich der Schwiegerohn von Franz Vigi. Seine Frau war dessen und der Gräfin d'Algoût Tochter, die unter dem Namen „Daniel Stern“ als Schriftstellerin bekannt ist. Vor einigen Jahren starb die begabte junge Frau Olivier am Stiche einer giftigen Mücke. Man meint, der Stiche habe sein Gift auch über ihre Verwandten verbreitet. Seit ihrem Tode ist der fantastische Plausit und berühmte Componist Abt und ihr Gatte vom Republikaner Stütze des Kaiserthrons geworden.

Unter den Tagesblättern nehmen trotz ihrer so sehr veränderten Tendenz die „Débats“ einen besondern Platz ein. Es sind unter ihren Redactoren immer noch einige bedeutende Schriftsteller von begründetem Ansehen, die den literarischen Werth des Blattes noch aufrecht erhalten, wenn es auch an innerer Würde täglich verliert. Es glänzt jetzt noch mit seinen sogenannten diplomatischen Eingebungen, die es von allen Seiten gern entgegen nimmt und wozu der ehemalige Schreiber des Ministers Guizot, ein Herr Jemay, die Saucen anmacht. Seit ihm aber von Holland aus preussensfeindliche Mittheilungen geworden, im Sinne der Berliner Censur des Professors Guon, scheint ihm der Berliner Schaden momentan ausgegangen zu sein. Den Herrn Alcebrand hat sich das „Débats“ nun fest engagirt. Der ehemalige badische Freischärler decirt nur doctrinär nach Anleitungen aus Norddeutschlands Hauptstadt. Wie lange das Zeug ins „Débats“ paßt, wird die Zeit lehren.

Der officiöse Herr Jemay scheint sich seitdem ins „Journal de Genève“ geflüchtet zu haben, denn ohne Grund enthält keine Pariser Berichte.

## Benilleton.

### Journalistisches.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Paris, 5. Mai.

Bis das neue Preßgesetz vom Stapel ist, keimen nur einzelne Organe empor. Wirklich entstanden ist nur für's Erste das „Univers“ von Louis Benilleton, und dieser Tage wird das „Journal de Paris“ erscheinen, von J. J. Weiß und Herve redigirt, die mit dem ehemaligen „Courrier du dimanche“ untergegangen waren. Weiß namentlich ist ein talentvoller Schriftsteller, der eine Zeit lang im „Débats“ die seine Satyre Prevost-Paradol's fortzusetzen kerufen war, so lange dieser junge Academiker der konapartistischen Umwandlung des Prin. v. Sach weichen mußte. Seit der o-leonische Senator seinen Einfluß verloren, ist Paradol mit seiner regelmäßigen Mitarbeit ins „Débats“ wieder eingetreten und Weiß fand mehr Ruhe, zuletzt seinen Abschied. Sein neues Blatt, das theurer als die andern Abendblätter verkauft werden soll, wird hauptsächlich Pariser Interessen vertreten, sich mit der Stadtgeschichte des Tages beschäftigen, die Programme der Theater bringen, und sich hauptsächlich an die stehende, mehr noch die täglich sich ändernde Bevölkerung der Hauptstadt richten. Seine liberale Tendenz ist gesichert, die Schottirung derselben wird erst die Erfahrung lehren. Man pflanzt heute kein dynastisches Banner mehr offen auf. Es wird sich bald zeigen, ob das Haus von Orleans bei dem Unternehmen theilhaftig ist.

Der heutige wöchentliche „Courrier français“, ein energisches, chliches, socialistisches Blatt, vielleicht das einzige populäre Organ, das im vorigen Jahre gegen die preussischen Uebergriffe das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerungen verteidigte und das heute sich offen gegen einen politisch-diplomatisch-dynastischen Krieg ausspricht, ein Organ, dessen Redacteurs für ihre Meinungen viel gelitten, dessen erster bei jüngst Gefängniß zu befehen hatte, weil er Herrn Gutroult von der „Opinion“ vorgeworfen hatte, von Bismarck Geld für die im vorigen Jahre besorgte Politik empfangen zu haben. Der „Courrier français“ wird demnächst auch täglich erscheinen. Diese Zeitung zeichnet sich durch ihre offene und ernste Bekämpfung des Börsenschwindels und der Mandar der Finanz-Matratoren und durch die Vertretung der Interessen der arbeitenden Classen aus.

Das „Univers“, das nach unfreiwilligem Schlaf mehrer Jahre nun wieder mit seinem alten Redacteur erwacht

ist, verdient ein besonderes Wort. Einige Nummern sind schon erschienen. Der Autor der „Gerüche von Paris“ hat sich entschieden selbst überlebt. Sein Blatt und dessen Styl zeugen davon. Benilleton glänzte sonst durch seine ganz eigenenthümliche pfaffische Grobheit. Von ihm sagt Victor Hugo in seinen „Strafen“: Er lebt still inmitten seiner Schande, ein gewöhnlicher Jesuit und dreifacher Gott. Und nun hat er schreibbar wirklich mildere Seiten aufgezogen. Er flucht er donnert weniger, ist aber darum auch herzlich langweilig geworden. Er liest Bibelstellen her und declamirt deren Bedeutung diplomatisch und politisch ab. Das interessiert Niemanden, gibt nicht einmal zu Diatriben Anlaß. Er ist umsonst wieder gekommen. Wirklich hat sich die Käuferzahl seines Blattes in den drei oder vier ersten Tagen beträchtlich verringert. Man fing mit dem Absatz von 7000 Exemplaren und mehr an, denn es gab der Neugierigen viele, die für drei Sous einige Gemeinheiten lesen wollten, die der berühmteste Verfasser des clericalen Notenbuchs zu sagen hätte und nun werden kaum 1000 Nummern in den Baden verkauft. Wird die Geistesfreiheit und der Anhang der Ultramontanen das Blatt wohl auf die Dauer halten? Ausgeben ist freilich nicht Sache der Pfaffen und eine Zeitung ohne Leser kostet viel Geld. Ueberdies ist die „Mond“ gar nicht mit der Ausfertigung ihres Vorgängers zufrieden. Die so ehrenwerthen Herren Cozille und Chantrel glauben ihrer Aufgabe gewachsen zu sein und hätten gern das Geschäft der katholischen Kirche für ihre Rechnung weitergeführt. Nun macht ihnen der Benilleton einen Strich durch den Plan. Unter sich fressen sich aber die Wölfe doch nicht, die Heerde muß am Ende die Beute für Beide zählen.

Man meint Benilleton schreibe für ein Publicum des 16. Jahrhunderts, nicht für das Unsere. Bei Gelegenheiten der Lamartine-Dedication erinnert er seine Leser, daß „Soethya“, das schöne Gedicht, das achst „Betrachtungen“ des jungen Dichters Ruhm begründete: vom hütigen Collegium verlegt und in Bann gesprochen worden sei. Greift er im Ueberzigen den lächerlich breiten, schlecht verfaßten Commisfionsbericht des Emil Olivier über Lamartine an, so ist ihm literarisch bezupflichtet, denn Olivier hat sich mit seiner eitelgeizigen Selbstgefälligkeit darin selbst übertrieben. Hätte er den langweiligen Bericht in der Kammer verlesen müssen, so hätte er es vor Umkehr der Hörer gewiß nicht damit zu Ende gebracht. Der Aufsatz wurde aber gedruckt vertheilt: so brauchte ihn Niemand zu lesen.

Olivier ist seit Zusammentritt der Kammern die Ziel-scheibe des Witzes und der Satire aller Parteien. Er hat auch gar zu leicht die Farbe gewechselt und behauptet seinen Sitz im Körper weiter, obgleich er von seinen Pariser Wählern auf ganz andere Voraussetzungen hin zum Deputirten ernannt wurde. Das Beispiel des Münzdirector's, Herrn v.

Europa's i  
Stanley an  
ferenz erzie  
Danf der  
formelles  
sondern im  
Lond  
lange best  
rung siegt  
ist jetzt m  
Veto  
warnt, den  
ben, sieht  
wichtiges  
Belg  
Tschersk  
dert Famil  
gen den T

Mra  
abgehalten  
selbe jene  
riellen En  
schafflichen  
können. —  
tel zur W  
erklärte d  
institute d  
Er erklä  
ten Lebens  
in ihren  
schäfte, l  
lucratioste  
gehen die  
verbinden,  
großen u  
stadt mo  
Interessen  
eine Zeit  
\* \* \*  
ten Graf  
amtlichen  
an in D  
Markgraf  
litären de  
in Oden  
befinden.

berichtet:  
schen Con  
schäften e  
lage der  
Wilhelm  
seiner eig  
— Baro  
anzuzuge  
selbst w  
nehmen d  
misten  
gens de  
zeit ein  
fett zu  
niß zu c

Marzell  
das an  
trifft. G  
er auf  
100,000  
liches F  
er, eine  
überschü  
lichen S  
brennt,  
Bei ein  
Arjenal  
Mit so  
nicht m  
aus den  
will er

Die in  
W., d  
v. M.  
essor d  
daß er  
die St  
von G  
ihres G  
Der „  
aus de  
nicht f  
dem T  
großfö  
Berthe  
die Re  
ist. S  
Weise  
und n  
Kämen  
und in  
Er ha  
als B  
Zusan  
Unter  
war l  
Cultu  
komm  
tungen

the bei dem ge.  
orove m. p.  
n Ministers, für  
Edmund A r y,  
zu Secretären  
orove m. p.  
rminister hat für  
um in Celebation  
hlofopie, deutsche  
ernannt.  
wurden beim Ab-  
Dr. Miletic's,  
vorgefunden. Der-  
nig abgeführt.  
aner Abgeordneten  
heute jedenfalls  
tenhaus genehmigte  
bung der Zinsre-  
Beschreibung der  
nen Anleihe bis zur  
veröffentlicht den  
Das vorgelegte  
ation, Räumung  
ng, Verbot grös-  
als zur Ausrech-  
weite Banci, be-  
Luzemburg nicht  
Verlangen beseitigt.  
nommer, der dritte  
lägt einen fünften  
nächte in Verleß  
Punct, von Fran-  
kämpft, weil daraus  
Krieg hervorgehen  
Belgien sei selbst  
Neutralität eines  
auf soßen die Ver-  
en einzuholen.  
Office" meldet: In  
sich England zu  
ffs der Neutralität  
n. Der Termin zum  
tragung der Festung  
en. — Die Garantie  
Luzemburgs ist von  
trzeichnung des Ver-  
theilt Lord Derby  
alle Schwierigkeiten  
ist; der Friede  
at zurückgab und sich  
diarogramm, das  
nnoch unbedingt er-  
nig wie beim kleinen  
Negaten der De-  
Ultoier ausgesetzt  
ten bei den Wäh-  
lebendig. Zwei der  
che des Advocaten  
der blauen Wille  
er dem Staatsmit-  
da er dessen Vorle-  
haet mit ihm an,  
steleute der Kam-  
Vorte kommen lassen  
erjohn von Franz  
d'Almonti Doch-  
ein" als Schriftstel-  
ard die begabte junge  
Milde. Man meint,  
die Verwandten ver-  
liche Banist und  
e vom Republikaner  
reth ihrer so sehr  
en befondern Platz  
immer noch einige be-  
Ansehen, die den li-  
recht erhalten, wenn  
iert. Es glänzt stets  
den Eingebungen, die  
nnt und wozu der  
hizot, ein Herr Jemny,  
in Holland aus preu-  
im Sinne der Schre-  
int ihm der Verleier  
Den Herrn Hille-  
ngagirt. Der ehemalige  
nar nach Anleitungen  
lange das Zeug ins  
sich seitdem ins „Jour-  
den ohne Grund ent-  
weizer Zeitung sonst

Europa's ist practisch sichergestellt. Im Unterhause erwidert Stanley auf eine bezügliche Interpellation: Die heutige Konferenz ergiebt ein substantielles Arrangement und bleibt, Dank der Mäßigung der beiden Hauptbetheiligten, bios noch formelles abzuhandeln. Die Garantie Englands vermehre nicht, sondern limitire vielmehr seine bisherigen Garantiepflichten.  
**London, 10. Mai.** Im heutigen Unterhause fand eine lange heftige Debatte über die Reformbill statt. Die Regierung siegte mit 322 gegen 256 Stimmen. Die Reformbill ist jetzt muthmaßlich bevorzogen.  
**Petersburg, 10. Mai.** Die officiöse „Nordpost“ warnt, den Conferenztelogrammen nicht unbedingt zu glauben, sieht aber in der Zusammenkunft der Monarchen ein wichtiges Friedenszeichen.  
**Belgrad, 10. Mai.** Die in der Türkei anässigen Tscherkessen verlangen die Rückkehr nach Rußland. Vierhundert Familien, an der serbischen Grenze angekommen, verlangen den Durchzug.

### Tagesneuigkeiten.

**Urad, 11. Mai.** In dem am 10. Abends im Casino abgehaltenen Meeting des Herrn Petenyi entwickelte derselbe jene leitenden Grundzüge, denen wir in unserer materiellen Entwicklung zu folgen haben, um den volkwirtschaftlichen Bedingungen unseres Bestandes entsprechen zu können. — Mit genauer Ruancierung bezeichnet er die Mittel zur Mobilisirung des vaterländischen Capitals, — und erklärte jene Tragweite, mit welcher die heimischen Geldinstitute den Credit und die Industrie zu befördern haben. Er erläuterte die Einrichtung der jüngst in Pest gegründeten Lebens-Versicherungs- und Creditbank „Haza“, welche in ihren Branchen für: Lebens-Versicherungen, Pfandlohn-geschäfte, Verzinsungen und Geocomprieantgeschäfte eines der lucrativsten Geldinstitute zu werden verspricht. Das Vorgehen dieser Bank, auch das Interesse der Provinz mitzuverbinden, erscheint uns um so löblicher, da die bisherigen großen vaterländischen Creditinstitute bios von der Hauptstadt monopolisirt wurden, und die Decentralisation solcher Interessen für den Besizer und Gewerbetreibenden am Lande eine seit lange gefühlte Nothwendigkeit bildet.

Die Präsidialkanzlei des k. ung. Ministerpräsidenten Grafen Andrássy befindet sich, wie wir im nicht-amtlichen Theile des „Budapesti Közlöny“ lesen, von nun an in Wien in der Festung, Georgplatz im Palais des Markgrafen Pallavicini; ebenso werden sich die Amtlocalitäten der Landesverteidigungssection von nun an ebenfalls in Wien in der Festung, Wienerthorgasse im k. Postgebäude, befinden.

(Aus Paris.) Die „Franz. Corr.“ vom 7. d. berichtet: Man spricht davon, daß im Pavillon des preussischen Commissärs in aller Eile ein Salon für hohe Herrschaften eingerichtet wird, worauf bei der ursprünglichen Anlage der Gebäude keine Rücksicht genommen war. König Wilhelm I. kann dann aus seinem Fenster sich am Anblicke seiner eigenen Reiterstatue auf französischem Boden erfreuen. — Baron Hubber wurde ermächtigt, dem Tuilerien-Hofe anzuzeigen, daß sein Souverän in Paris eintreffen werde, „selbst wenn die politischen Ereignisse eine erste Wendung nehmen sollten.“ Auch diese Clausei wird von den Bestimmten in ihrem Sinne ausgelegt. — Die Societé des gens de lettres hat beschloffen, während der Ausstellungszeit ein internationales Schriftsteller- und Journalisten-Ventet zu veranstalten, wenn anders die Behörden die Erlaubnis zu einem solchen ertheilen werden.

(Ein Friedensmittel.) Ein Chemiker in Marseille will eine Art griechischen Feuers erfunden haben, das an zerstörender Wirkung alles bisher Dagewesene übertrifft. Er macht sich anheischig, den Beweis zu liefern, daß er auf eine Entfernung von 1000 Metres eine Arme von 100,000 Mann in weniger als fünf Minuten in ein förmliches Flammenmeer hüllen kann; nicht mehr Zeit braucht er, eine Festung in Brand zu stecken. In einer Seeschlacht überhütet er in fünfzehn Secunden das Deck eines feindlichen Schiffes mit einem Feuermeer, das alles Tauwerk verbrennt, ins Innere dringt und die ganze Mannschaft ersticht. Bei einem Angriff auf einen Seehafen können Stadt und Arsenal mit der Schnelligkeit des Blitzes verbrannt werden. Mit solchen Mitteln, meint der Erfinder, seien Kriege gar nicht mehr möglich, denn weder Sieger noch Besiegte würden aus dem Kriege zurückkehren. Aus der Festung Luxemburg will er die Garnison in einer Viertelstunde austreiben.

(Klagenmusik für Johannes Scherer.) Die in Zürich domicilirenden Slaven brachten, wie dem „Dz. W.“, der notorischen Lügenchronik, geschrieben wird, am 24. v. M. dem bekannten Schriftsteller Johannes Scherer, Professor an der Polytechnik, eine solenne Klagenmusik dafür, daß er in seinen Vorlesungen „über das Slaventhum und die Slaven“ von den Montenegroinern behauptete, sie seien von Geburt und Beruf Räuber. Die Polizei waltete jedoch ihres Amtes, indem sie einige der Sündenrieder einsteckte. Der „Dz. W.“ will gar wissen, sie hätte die Betreffenden aus der Schweiz expedirt. So arg dürfte es wohl doch nicht sein!

(Ein Agent Provocateur.) In den vor dem dubliner Gerichtshof gegen den Fenier Mr. Afferty gepflogenen Verhandlungen figurirt ein Hauptzeuge, den der Verteidiger des Angeklagten unter heftigen Ausfällen gegen die Regierung als Agent Provocateur zu kennzeichnen bemüht ist. Seines Zeichens Polizeibeamter, hatte er in irgendeiner Weise bei den Fenier-Versammlungen Eingang gefunden und war bei denselben, obgleich er merkwürdiger Weise keinen Eid geleistet, als eines der Bundeshäupter betrachtet und in allen wichtigen Fällen zugezogen und consultirt worden. Er hatte an allen verschiedenen Acten der Verschwörung als Beobachter Theil genommen, er gesteht, wohl bei 200 Zusammenkünften anwesend gewesen zu sein, hatte unter anderen der Vorbereitung neuer Mitglieder beigewohnt und war längere Zeit sämtlichen Gebrüchern des katholischen Confesses, ob er gleich selbst Protestant, aufs eifrigste nachgeholfen, um seine Forschungen ungehindert nach allen Richtungen hin betreiben zu können.

### Handels und Börsenachrichten.

**L. R. Urad, 11. Mai.** Seit den letzten drei Tagen hat in Folge flauer Privatberichte vom Pesther Plage auch hier die Situation im Getreidegeschäfte sich ruhig gestaltet und haben die Preise bei Zurückhaltung der Käufer einiges am Preise eingelebt.

Die friedlichere politische Stimmung und der dadurch bedingte Rückgang der Valuten Course einerseits, sowie andererseits die fast durchwegs günstigen Berichte über den Saatenstand, veranlassen die Speculation zu sehr reservirten Operationen; auch Consumenten decken nur den laufenden Bedarf.

Im Laufe der Woche wurden verkauft, 3000 Megen siebenbürgischer Weizen 85—86 Kornschäffig à fl. 5.50, gegen 3 Monate Ziele, ferner 1500 Megen 86—87 à fl. 6.10, und 500 M. 85 mit geringem Kornsprung à fl. 5.25.

Von Halbrucht wurden an 3000 Megen verkauft, à fl. 4.90—5.12; für diesen Artikel besteht noch Nachfrage für den Detailconsum à fl. 5. Von neuem Weizen wurden 10,000 Megen, respective Zollcentner à fl. 3.85—4.20 je nach Condition verschlossen.

Rukuruz hat sich im Preise unwesentlich ermäßigt; à fl. 3.55—60 wurden einige Partien theils verkauft, theils stornirt.

Korn ist nur zum Localconsum gefragt und bedingt bei sehr geringem Umfange fl. 4.50. In Oesterreich ist der Verkehr auch nur gering; die Preise sind à fl. 3.05—15 zu notiren. In

Hajer ist geringes Consumgeschäft à fl. 2.15—20; größere Partien blieben à fl. 2.10 exclusive Kaufmaß erfolglos offerirt. In

Spiritus ist die Stimmung eine ruhige bei nur unwesentlich veränderten Preisen; à 57 kr. wurden 500 Eimer prompt verkauft und zu gleichem Preise eine ähnl. Partie stornirt. Detailpreis ist 57—58 kr. pr. Grad sammt Faß.

Die Wochenmarktzufuhren waren nicht von Belang. Weizen wurde meistens von Mälkern à fl. 5.80—6.20 gekauft.

Rukuruz galt à fl. 3.55—60. Die Witterung ist tagsüber heiter und angenehm warm; Früh und Abends mäßig kühl.

Der Maros-Wasserstand bleibt gut fahrbar. **Temesvar, 9. Mai.** (Wochenbericht der Kornhalle des „Temesvarer Lloyd.“) Die Fortschritte, welche die friedliche Gestaltung der politischen Verhältnisse machen, verfehlten nicht, auch auf das Getreidegeschäft einzuwirken und sowohl Exporteure als Speculanten zurückhaltend zu bestimmen. Weizen hüfte demzufolge 5—10 fr. von den vorwöchentlichen Preisen ein, und Mais verlor 15—20 fr. im Werthe. Neuer Weizen pro September, für welchen fl. 4—4.10 bezahlt wurde, wird à fl. 3.90—3.95 ohne Nehmer ausgetobt.

Wir notiren: Weizen 86—89 $\frac{1}{2}$  pfd. fl. 6.60, 88—89 pfd. fl. 6.65—6.70 per Megen. Korn 78—80 pfd. fl. 4.40—4.50 ohne Geschäft. Mais 80—82 pfd. fl. 3.30—3.40 per Megen. Gerste 68—70 pfd. fl. 3.20—3.30 per Megen. Hajer 46—48 pfd. fl. 1.90—1.95 per Megen.

**P. L. Pest, 10. Mai.** Pester Waaren- und Effectenbörse. In Producten anhaltend ruhiges Geschäft, Rohöl rohes effectiv 100 Gr. à 20 $\frac{1}{2}$  fl. verkauft.

In Effecten war die Börse bei schwachem Verkehre in ziemlich angenehmer Stimmung. Straßenbahnactien lebhaft gehandelt, à 315 erlösend, hoben sich selbe auf 328 und schlossen 328 G., 332 W., Spiritusaffinerieactien 620 G., 650 W., ungarische Nordbahnactien 69 $\frac{1}{2}$  G., 69 $\frac{1}{2}$  W., Valuten in weidender Tendenz, Ducaten à 6.12 in größeren Posten abzugeben, schlossen 6.11 G., 6.12 W.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei mäßigem Verkehre zumeist für den Export haben sich die Weizenpreise unverändert erhalten. In allen anderen Körnergattungen wenig Geschäft.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 10. Mai.

Staatspapiere		Geld. Waare.	
Nation.-Anl. mit Zins	Geld. Waare.	Geld.	Waare.
Nation.-Anl. mit Zins	70.80 70.75	Netto Rückst. . .	91.75 92.25
Nation.-Anl. mit Zins	70.10 70.25	Netto 2. a. d. 50 . . .	79. — 79.20
5% Metalliques	59.40 59.60	N. Compt.-Bank . . .	17. — 17.50
Leise von 1839	141. — 142. —	N. S. Eisenbahn . . .	11.50 12.50
Netto Rückst.	145.50 141.50	5% Staatsanleihen	— — —
Leise von 1852	76.50 77.50	5% S. S. 1864	— — —
Leise von 1860	87.25 87.40	5% Silberanl. 1864	— — —
Industrieactien		Geld. Waare.	
Creditactien	172.20 171.10	Bankactien	200. — 201. —
Bankactien	724. — 726. —	Bankactien	151.50 152.50
Anglo-öster. Bank	94. — 94.50	Wal. Carl-Ludw. Vaden	211.50 212.50
Compt.-Bank	502. — 505. —	Ungarische Nordbahn	— — —
Donaudampfsch.	472. — 474. —	Kronp. Rudolfsb.	57.25 57.75
Nordbahn	1665. — 1670. —	1. Siebenbürg. Eisenb.	134. — 134.50
Staatsbahn	207.25 207.40		
Geldmarkt		Geld. Waare.	
ungarische	71.50 72. —	1864er R. B. . .	67. — 67.50
öster. Slav.	72. — 72.50	galicische . . .	67.25 67.75
croatische	71. — 75. —	Banknoten . . .	67. — 67.50
Wechsel		Geld. Waare.	
Credit	125.50 125. —	1864er R. B. . .	24. — 26. —
Compt.-Bank	86. — 87. —	1864er R. B. . .	21.50 23. —
1864er R. B. . .	1. — 1.18. —	1864er R. B. . .	24. — 25. —
Netto à fl. 50 . . .	52. — 54. —	1864er R. B. . .	16.50 17.50
1864er R. B. . .	85. — 87. —	1864er R. B. . .	20. — 21. —
1864er R. B. . .	29.50 30.50	1864er R. B. . .	11. — 11.50
1864er R. B. . .	23. — 25. —		
Wechsel		Geld. Waare.	
Münz-Ducaten	6.07 6.09	Hamburg 100 M.	96. — 96.25
1864er R. B. . .	6.07 6.09	London 10. £ Sterl.	128.75 129.25
Napoleon'sd'or	10.31 10.32	Paris 100 Francs	21.15 21.25
Souverain'sd'or	10.53 10.55		
Russische Imperials	10.53 10.55		

**Wien, 10. Mai.** Die Börse findet sich durch ein Londoner Telegramm, das, mit Auschluss aller anderen Journale, nur der „Wiener Zeitung“ zugekommen ist, außerordentlich befriedigt und sieht die Erhaltung des Friedens als gesichert an. Demgemäß nahmen die Effecten Course im heutigen Vorgesäfte noch einen ungewöhnlich großen Aufschwung, nachdem sie bereits mit großen Abancen eröffnet hatten.

Creditactien setzten zu 172.50 ein und hoben sich bis 175, Staatsbahnactien von 204 bis 205.70, 1864er Loise waren zwischen 77.50 und 78 im Verkehre, 1860er von 85.20 bis 85.80. Von anderen Effecten kamen die Actien der Carl-Ludwigsbahn bis 212 vor, solche der Siebenbürgen Bahn bis 134.25 und jene der Rudolfsbahn bis 57.50 in Nachfrage.

Neue steierische Anleihe wurde bis 60.70 bezahlt und Napoleon'sd'or bis 10.36 abgehoben.

Um halb 12 Uhr notirten: Creditactien 174.60, Staatsbahn 205. Gegen Schluss des Vorgesäftes, als durch das Telegraphen-Correspondenz-Bureau die Erklärung bekannt wurde, welche Lord Stanley in der gestrigen Unterhausung abgegeben hatte, erreichten Creditactien 177, Staatsbahnactien 207.50, 1864er Loise 78.75, Napoleon'sd'or stiegen auf 10.32.

Zu diesen Coursen eröffnete die Mittagsbörse, behauptete sie aber nicht. Creditactien sanken auf 175.20 und Staatsbahnactien bis 205.80.

Zur Erklärungszeit notirte: Creditactien 175.80, Staatsbahn 206.20, Loise vom Jahre 1860 86.60, vom Jahre 1864 78.65.

Fremde Valuten stellten sich um  $\frac{1}{4}$  Percent niedriger, Napoleon'sd'or verkehrten zwischen 10.32 und 10.35 $\frac{1}{2}$ , schlossen auf der niedrigeren Notiz, Ducaten 6.11, Silber 128. Verzinsliche Fonds machten keine bedeutende Variation.

Abendliche Creditactien 177.80, Nordbahn 1665, Staatsbahn 206.20, 1860er Loise 87, 1864er Loise 79, Napoleon'sd'or 10.31, steierische Anleihen 60.75. Anfangs annimmt. Schluss matt.

### Verstorbene zu Urad.

#### Innere Stadt.

3. Mai. Suzette Pollak, Hausanführerstochter, v. l., 1 Monat, Krämpfe. — 6. Helene Major, Kürschnerstochter, v. l., 15 Jahr, Tuberculose. — 9. Marie Esicall, Tagelöhnerstochter, v. l., 3 Jahr, Wasser sucht.

#### Peruviana.

3. Mai. Ludwig Dros, Tagelöhnersohn, ref., 8 Tag, Schwäche. — 4. Lazar Kolaresk, Deconomsohn, gr. or., 14 Monat, Schwäche. — Stefan Kovacs, Dienstmädchensohn, ref., 8 Monat, Abzehrung. — 6. Martha Hanga, Deconomstochter, gr. or., 13 Jahr, Lungenschwäche. — 9. Rosa Gynes, Tagelöhnerstochter, 4 Jahr, Gebärmertzündung. — 10. Julie Németh, Tagelöhnerin, ref., 42 Jahr, Bluthurz.

#### Sarkaf.

4. Mai. Anton Raboan, Tischlersohn, v. l., 5 Jahr, Wasser sucht.

#### Marosufer.

3. Mai. Wafalie Arghyan, Schindelmachersohn, gr. or., 8 Jahr, Krämpfe. — 4. Rosina Pelcz, Privatiersstochter, v. l., 4 Monat, Krämpfe.

#### Gaja.

5. Mai. Stefan Balogh, Tagelöhnersohn, v. l., 2 Jahr, Krämpfe. — Milka Ivanow, Deconomstochter, gr. or.,  $\frac{3}{4}$  Jahr, Schlagfluß.

### Öffentlicher Dank.

Dem Urad. iser. Humanitäts-Vereine sind folgende Spenden zugefloßen, u. zw.:

Von	Zum Zwecke:	Betrag
Herrn Hermann Herz in Pest	500 fl.	500 fl.
der löbl. I. Urad. Sparcassa	50 „	50 „
Herrn Moses Hirsch in Wien	20 „	20 „
Josef Schreier	15 „	15 „
Carl Andrássy sen.	10 „	10 „
Wilhelm Bing	10 „	10 „
Heinrich Bloch	10 „	10 „
Simon Hoffmann	10 „	10 „
Josef Landsberger	10 „	10 „
Adolf Pollak	10 „	10 „
Ludwig Rosenfeld	10 „	10 „
Johann Bing	5 „	5 „
Leopold Löwy	5 „	5 „
Wilhelm Munk	5 „	5 „
Synay Pollak	5 „	5 „
Samuel Roth	5 „	5 „
S. L. Bod	3 „	3 „
Leopold Hoffmann in Altes	2 „	2 „
Josef Raug	2 „	2 „
Frau Johanna Kraus	2 „	2 „
Charlotte Löwy	2 „	2 „
Herrn Philipp Schwarz	2 „	2 „
Armin Hoffmann	1 „	1 „

Zu Vereinszwecken: Von Frau Johanna Roth in Berga . . . . . 30 fl. Herrn Josef Schreier . . . . . 5 „

wofür den hochherzigen Spendern hiemit im Namen des Vereines der wärmste Dank ausgesprochen wird. Urad, 11. Mai 1867.

### Heinrich Blau, Auskuns-Präsident.

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. Mai 1867.

5% Metalliques	59.80
5% National-Anleihen	70.40
1860. Staatsanleihe	87.60
Bankactien	726. —
Creditactien	177.90
Wechsel-Cours.	
London	128.50
Silber	127. —
Ducaten	606. —

Die gefertigte  Haupt-Agentenschaft  
der vater-  Ländischen

# Versicherungs-Gesellschaft „VICTORIA“

erlaubt sich das pl. t. versichernde Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie mit der Aufnahme von

## Hagel-Versicherungen

für diese Saison begonnen hat und bewilligt von den bereits auf das billigst berechneten Prämiensätzen einen weiteren

### Nachlass von 10 Procent,

welche gleich bei der Prämien-Berechnung in Abzug gebracht werden, und gewährt noch separate Begünstigung bezüglich der Zahlungen.

Nähere Auskünfte erteilt gefertigte Haupt-Agentenschaft und ihre Bezirks-Agenturen bereitwilligste, wo auch die Versicherungs-Anträge entgegen genommen und schnellstens effectuirt werden.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad der Versicherungs-Gesellschaft „VICTORIA“:  
**B. STEFFSONN.** (326-22)

### Mineral- und Sauerwasser

frischer Füllung,  
**Moll's Seidlitz-Pulver,**  
**Camereien,**  
Zucker und Caffee

billigst bei (319-26)  
**Franz Ströbl,**  
(vorm. Carl Lillim) Spezerei-Handlung „zum Mohren“

### Gasthof-Gröfßnung.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiermit dem hochgeehrten pl. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er aus dem durch einen Zeitraum von neun Jahren von ihm geleiteten Gasthof „zu den drei Königen“ in seinen ihm eigentümlichen Gasthof

### „zum rothen Ochsen“,

große Brückgasse Nr. 7 in Arad, überfiedelt ist.

Für das ihm geschenkte Vertrauen in seinem bisherigen Wirkungskreise seinen innigsten Dank ausprechend, empfiehlt er seinen, mit bequemen, auf das beste eingerichteten Passagierzimmern, luftigen neuen Stallungen und geräumigen Wagenremisen versehenen neuen Gasthof der gütigen Beachtung des pl. t. reisenden Publikums, indem er gleichzeitig die Versicherung ausspricht, daß es sein unausgesetztes Streben sein wird, durch zuvorkommende, höfliche und nach Möglichkeit billige Bedienung die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste sich zu erlangen und für die Dauer zu erhalten.

Schließlich sei noch bemerkt, daß der Preis eines auf das beste möblichten Passagierzimmers, für den Zeitraum von 24 Stunden, auf den ungewöhnlich billigen Preis von

### 60 Nkr.

festgesetzt ist. — Indem er also wiederholt sein Unternehmen der geneigten Beachtung bestens empfiehlt, steht zahlreichem Zuspruch entgegen  
Arad im Mai 1857.

**Ignaz Fröhlich,**  
Eigentümer des Gasthofes „zum rothen Ochsen“ in Arad. (320-2,5)

### Nathan Steinitzer,

Zimmermaler und Ausstreicher,  
Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude, nächst dem Comitathause, empfiehlt einem pl. t. Publikum sein großes Lager von feingeriebenen Oelfarben abgelaugtem Leinöl, schnell trocknendem Firnis, aller Gattungen Trockenfarben und Pinsel zum Malen, dann alle Arten Lacke; sehr empfehlenswert ist besonders der bei ihm befindliche Fußboden-Lack. Ferner empfiehlt derselbe für Portiäns, Ofsorien- und Landschaftsmaler eine Auswahl von Leinwänden, Farben in Blasen und Töpfen, Palette, Blindrahmen etc., alles zu den billigsten Preisen.

Auch übernimmt derselbe jede Art Farbenmischung und gibt auch bereitwilligst und genau an, welches Quantum Farbe zum Anstreichen irgend eines Gegenstandes benötigt wird. (222-7,6)

### Gegen Husten,

alten chronischen sowohl wie acuten, Heiserkeit, selbst langjährige u. i. w., hat sich als sicheres Hausmittel seit 1855 der

### echte weisse Brust-Syrup

von (153-11,52)  
**G. W. W. Mayer in Breslau**  
bewährt. — Lager hält stets zu den Fabrikpreisen  
**M. WALTER.** Schöne Gasse.

### Wanzen-Vertilgungs-Kräuter-Essenz.

Die Wirkung dieser Essenz ist eine überraschende, tötet nicht nur das Ungeziefer, sondern löst auch den Wanzenstich gänzlich auf. Die Flasche sammt Bürste 30 fr. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt; zu haben bei

**Johann Tedeschi.** (308-3,3) (318-4,16)

### Ein Hausgrund,

3500 Klafter groß, nebst mehreren Gebäuden, ist in der inneren Stadt Arad aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

**Simon Krönberger.**

### Sicherstes Mittel gegen Wanzen,

zu verkaufen im Delaport, Bischofsgasse.

**Echt belgische Wagenfette, gelb und blau,** empfiehlt zu billigsten Preisen die Spezerei-Handlung des

**SIGM. SCHWARZ,** (321-2,3) „zum Orangenbaum“ (284-4,6)

### Anzeige.

Das in der Theatergasse sub. Nr. 12 befindliche Haus ist stündlich entweder zu vermieten oder auch aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei Herrn **Franz Kishalmy** in Arad zu erfragen. Auch sind in dessen Haus am Tököly-Platz mehrere Wohnungen und Gemölbe zu vermieten. (330-1,3)

Wegen Abreise zu verkaufen:

### Concert-Flügel,

fast neu, 7-octavig, mit dreifacher Eisenverpreizung u. Capodastro, um den fixen Preis von 280 fl. ö. W. — Festungs-Platz-Commando-Kanzlei zu erfragen. (331-1,3)

### !! Politur-Composition !!

Außerst beachtenswerth für Jedermann sowie für Tischler, Drechsler und Möbeldändler zum Fertigpoliren neuer und Renovierung alter Möbel. Durch diese neu erfundene Composition, die allgemeine Aufsehen erregt, wird das zeitraubende, kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition politirten Gegenstande das Oel nie hervortreten.

Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.

Alle Möbel können durch einfaches Reiben mittelst einem befeuchteten Leinwandlappen überpolirt werden und enthalten einen Hochglanz, welcher durch das Politiren mit Spiritus nie erzielt werden kann.

Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man in einigen Minuten eine complete Zimmereinrichtung renoviren.

Preis eines großen Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 60 fr. kleinen 40 fr.

Verkaufs-Niederlage für Arad und Umgegend bei **Franz Ströbl.**

Schriftliche Aufträge werden gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postnachnahme prompt effectuirt. (364-20,20)  
Bei Versendung wird für jedes Fläschchen 10 fr. Emballage berechnet.

### Die Kanzlei

des (332-1,3)  
**Dr. Eduard Schöpkes,**  
Landes- und Wechselgerichts-Advocaten,  
befindet sich gegenwärtig im großen Sparcassa-Gebäude, — vormals Szabó'sches Haus — 1. Stock.

### Oelfarben.

Alle Gattungen in bestem Leinöl-Firnis gerieben, zum Anstreichen fertige Farben, Copal-, Damar- und Fuschoden-Lacke, Farben in Blasen, Malerleinwand, Maler- und Anstreicher-Pinsel, sowie überhaupt alle Gattungen Erd-, Mineral- und chemische Farben empfiehlt zu besonders billigen Preisen die Spezerei-Handlung „zum Orangenbaum“ des

**Sig. Schwarz.** (305-3,6)

### Ein Gemölb

ist in der Rathausgasse Nr. 1 zu vermieten und stündlich zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer. (308-6,6)

### Anzeige.

Ich habe die Ehre einem pl. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit behördlicher Bewilligung ein

### Auskunfts-Bureau,

Herrngasse im Sparcassagebäude, errichtet habe, woselbst Stellen für **Gouvernanten, Buchhalter, Commis, Inspectoren, Werkführer, Maschinisten, Oeconomic-Beamte, Beschließer, Kammerdiener, Köchinnen, Stubenmädchen,** wie überhaupt für **Dienere jeder Art** stets in Vorvernehmung genommen und ebenso auch vermittelt werden, worauf ein hochgeehrtes Publikum hiermit aufmerksam gemacht und zur gefälligen Benützung dieser Anstalt höflichst eingeladen wird.

Ergebenst  
**Ignatz Wollner.** (3-25)

### Frisches Borszéker Wasser

ist angekommen und zu haben bei **Franz Kishalmy.** (331-1,3)

Pranum  
für Arab:  
Janjährtg 14 R.  
Halbjährig 8 R.  
Vierteljährig 5 R.  
Erscheint täglich nach den  
Nro. II  
Die Hoffou  
den Verlauf der  
der altbewährte  
Arab's" wieder  
men in Erfüllung  
Befriedigung, d  
und Ordnung u  
fortgesetzt wurde  
Den Begr  
die Abstimmung  
hauptmanns-St  
f ä g i und H  
S z a h o l d e  
Für die St  
candidirt, die  
Kálmán und W  
eine Majorität  
Für die  
candidirt die  
und W i l d e m  
Gunsten des  
Für die  
candidirt, die  
K r i s t i a n F i l d e r  
tion gewählt.  
Für die  
Herren: Gábe  
Die Abstimmu  
Für die  
die Herren: J  
M i l s t e d t  
Herrn K r e s t  
Für die  
ren: P a p p  
Die Wähler le  
P a p p mittelst  
Für die  
dirt, die Herro  
n o v i t s J o s e f  
tete und ein  
wurde über d  
stimmung gef  
K r f a i ergab  
Für die  
Competenten  
rigen P h y s i c u  
stellte, welcher  
Für die  
candidirt, die  
I s t r á n und  
Wähler eine  
m á r y als  
Wundarzt mit  
Die We  
hierauf den  
da si im Ge  
von dem stá  
wird; die W  
den 14. d. W  
zetteln ihren  
gelegt werde  
Uhr, wird im  
gegeben, und  
wie der Wa  
Gesammmta  
katholische  
ante wegen  
Mit la  
hierauf die  
Die im  
legrafischen  
d o n e r  
überholt, w  
reichs ihre  
ist eine übr  
der „Nord  
Die „Ge  
Ministerprä  
renz von ei  
welcher von  
dessen ver  
dankt wird.  
holt den w  
rung an de  
nommen he  
Thätigkeit  
erörtert u  
die umficht  
ner Cabine  
Koudu ent  
gedachten  
ben „aus  
den Händer  
wollner. D